



ELTERN
mit Wirkung

Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung

1. Elternratssitzung
Montag, 2. Oktober 2017

Elternmitwirkung – warum?

- Hauptverantwortung für die Erziehung liegt bei den Eltern
- Schule hat Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Gemeinsame Verantwortung
- Kinder lernen am Modell der Schulgemeinschaft: Verantwortung, Teilhabe in der Gesellschaft
- Gesellschaft: Veränderung/Vielfalt der Schulelternschaft
- Vielfalt an Ressourcen/Kulturen/Familienformen

ELTERN
mit Wirkung

Elternmitwirkung - Elternarbeit

- Schule zur Elternarbeit verpflichtet – Eltern zur Zusammenarbeit mit der Schule verpflichtet
- **Elternarbeit** beinhaltet v.a. die Zusammenarbeit der Lehrpersonen/Schule mit den Eltern in Bezug auf die eigenen Kinder
- **Elternmitwirkung** bezieht sich auf die institutionalisierte Zusammenarbeit der Schule mit der Elternschaft bzw. ihrer Vertretung
- Elternmitwirkung = **Angebot, keine Verpflichtung**

ELTERN
mit Wirkung

Elternmitwirkung – wie?

ELTERN
mit Wirkung

- Elternmitwirkung (EMW) ist eine **gemeinsame Aufgabe von Schule, Schulleitung und bestehender Elternorganisation**
- Ein Schulstandort entscheidet mit allen Beteiligten, ob und wie er Elternmitwirkung umsetzt.
- **Bestehende Organisationen** leisten einen wichtigen Beitrag, damit die Elternmitwirkung in den neuen Strukturen erfolgreich umgesetzt werden kann.

Was ändert sich?

ELTERN
mit Wirkung

- EMW ist Teil der Elternarbeit der Schulen. Der Start für EMW geht von der Schule aus.
- EMW konstituiert sich über einen von der Elternschaft **gewählten Elternrat**.
- Im Elternrat sind **Vertretungen der gesamten Schulelternschaft**.
- EMW arbeitet mit der Schule und der gesamten Schulelternschaft zusammen.
- Die Arbeit des Elternrats wird der Schulelternschaft zugänglich gemacht

Was ist EMW nicht?

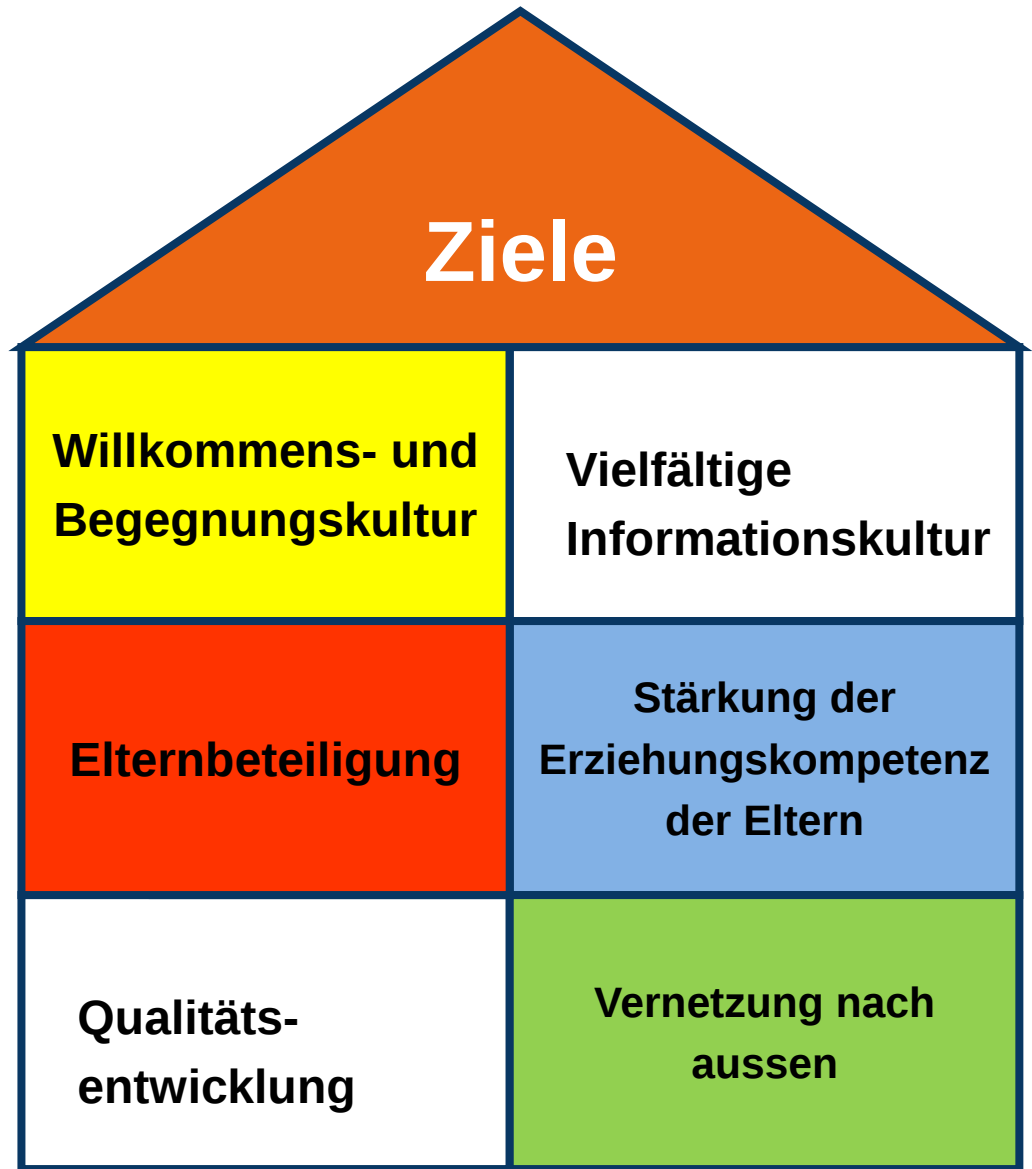
ELTERN
mit Wirkung

EMW greift nicht in die hoheitlichen Aufgaben der Schule ein:

- Pädagogische, methodische und didaktische Entscheidungen
- Themen wie Promotion, Klassenzuteilung, Wahl der Lehrmittel sowie Methoden und Inhalte des Unterrichts
- Gesamter Personalbereich
- Keine Vermittlung bei Schulproblemen einzelner Kinder und bei Klassenkonflikten
- Keine Aufsichts- und Kontrollfunktion

ELTERN

mit Wirkung



Beispiele und Themen für Elternmitwirkung – partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Eltern

- **Elternmithilfe** (bisherige Themen wie Schulwegsicherung, Pausenverpflegung etc.)
- **Gesundheitsförderung** (Ernährung, Suchtprävention, Gewaltprävention, Sexualerziehung etc.)
- **Elternbildung** fördern (Schul- und Erziehungsfragen, Werte und Kinderrechte, soziales Lernen etc.)
- **Integration** fremdsprachiger Familien
- **Schulveranstaltungen** und **Projekte**
- **Schulentwicklung** (Anhörung zu Leitbild und Schulprogramm, Schulhaus- und Pausenplatzgestaltung)
- **Qualitätssicherung** (Einbezug in Feedbackprozesse)

Umsetzung Gemeindeschulen Vaduz

Zusammenarbeitsvereinbarung



zwischen den Gemeindeschulen Vaduz

und

dem Elternrat der Gemeindeschulen Vaduz

Inhalt dieser Vereinbarung

Einleitung:

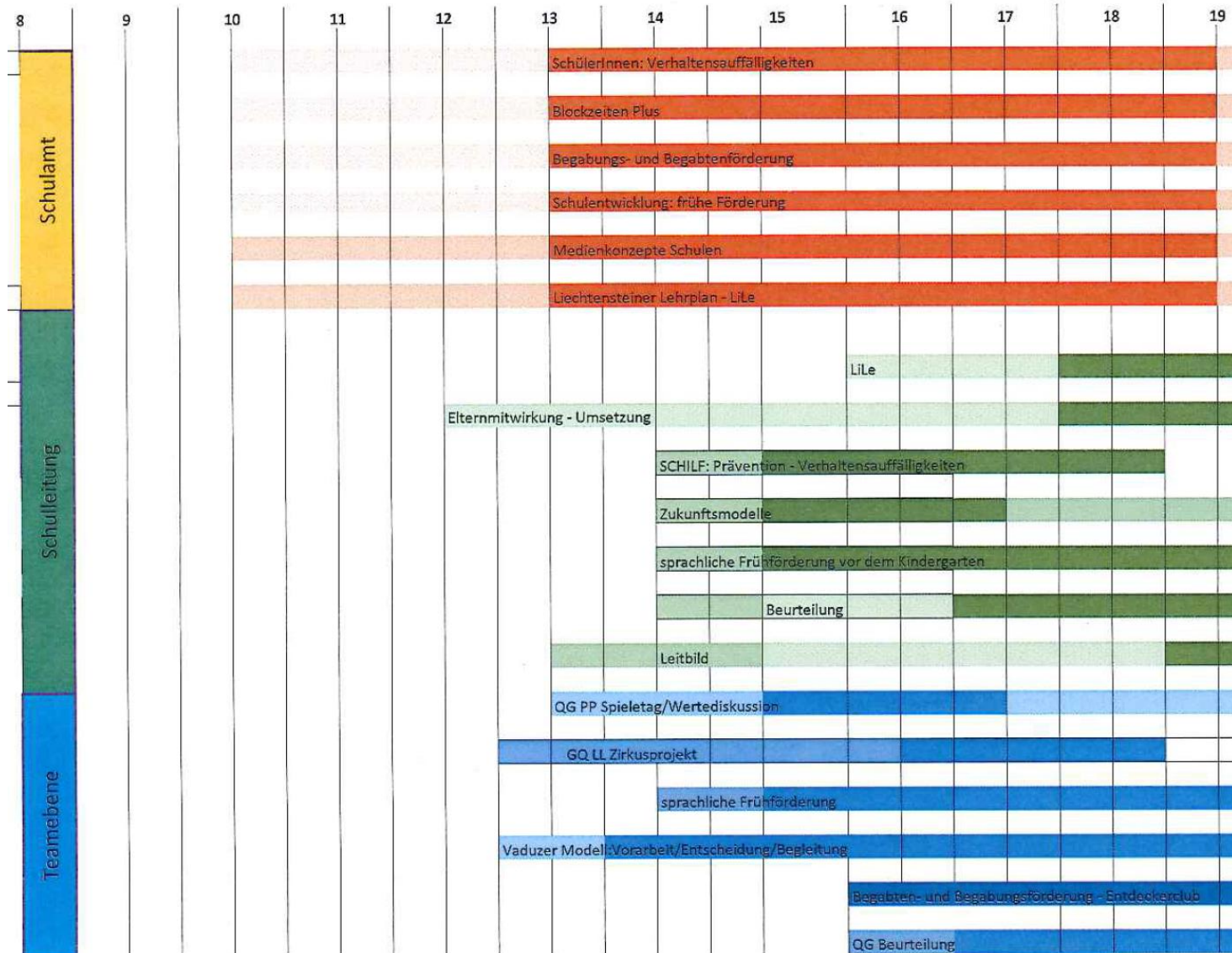
- Schule und Eltern tragen die gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder
- Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule wird eine positive Entwicklung der SchülerInnen und des gesamten Schulklimas gefördert
- EMW ist somit ein bereichernder Bestandteil unserer Schule
- Eine gelingende Elternmitwirkung bedingt das gegenseitige Vertrauen aller Beteiligten
- Im gegenseitigen Vertrauen entsteht ein Klima für eine tragfähige Informations- und Diskussionskultur

Grundlagen

- Die vorliegende Vereinbarung umschreibt die Ziele, Aufgaben und Abläufe der Elternmitwirkung
- Diese gilt für alle Schulen und Kindergärten der Gemeindeschulen Vaduz
- Die Elternvereinigungen der Primarschule Äule und der Primarschule Ebenholz gründen mit der Unterzeichnung einen gemeinsamen Elternrat der Gemeindeschulen Vaduz

Gemeindeschulen Vaduz

Schulprogramm und Jahresplanung



Schulprogramm und Jahresplanung

- Elternmitwirkung
- LiLe (Lehrplan 21)
- Vaduzer Modell
- Sprachliche Frühförderung
- Begabtenförderung und Entdeckerclub
- Zirkusprojekt
- Zukunftsmodelle

Zukunftsmodelle

Problemstellung:

- Zwei Schulhäuser
- Klassenbildung
- Klassenzuteilung
- Chancengleichheit aller Schüler
- Durchmischung der Klassen

Zielsetzungen:

- Bedingungen und Chancen für alle Schulkinder verbessern
- Ausgewogene Klassengrößen erzielen
- Gute Durchmischung erreichen
- Planungssicherheit optimieren
- Die beiden Schulhauskulturen zu einer einzigen Vaduzer Schulkultur verbinden

Lösungsversuch: Unterstufen-Mittelstufenschule

Vorteile:

- Klassenstärken können anzahlmässig ausgewogen und sozial „durchmischter“ organisiert werden
- Auf Schulhausebene kann besser auf die stufenspezifischen Bedürfnisse eingegangen werden
- Stufen- und Lernmaterialien können gemeinsam genutzt werden
- Konflikte auf dem Pausenplatz werden weniger, wenn sie stufenmotiviert sind oder aus der Enge des verfügbaren Raumes entstehen
- Grössere Planungssicherheit bezüglich Klassenbildung

Nachteile:

- Eltern und Lehrpersonen müssen vielleicht liebgewonnene Gewohnheiten aufgeben
- Kinder müssen längere Schulwege bewältigen
- Geschwister haben nicht den gleichen Schulweg
- Lehrpersonen müssten das Schulhaus wechseln, wenn sie in die andere Schulstufe wechseln

Diskussion:

1. Wie stehen wir zu einem Unterstufen- und Mittelstufenschulhaus?
2. Welche Chancen und welche Bedenken sehen die Eltern?